Beiblatt zu den Botanischen Jahrbüchern.

Nr. 55.

Band XXII. Ausgegeben am 1. December 1896. **Heft 3.**

Einige nomenclatorische Bemerkungen.

Von

A. Garcke.

Nachdem sich der Sturm gegen viele bekannte und seit einem halben oder ganzen Jahrhundert allgemein anerkannte und gebrauchte Gattungsnamen glücklicher Weise einigermaßen gelegt hat und man allmählich anfängt, wieder verständlich zu reden und zu schreiben, kommen neue Angriffe auf Artnamen. Einer der wesentlichsten ist die Beibehaltung des Speciesnamens, wenn derselbe bereits als Gattungsname Verwendung gefunden hat. Eingeführt wurde dieses nicht nachahmungswerte Verfahren, so viel ich weiß, von Karsten (Deutsche Flora 1. Aufl. 1880) und consequent befolgt. Es war bei ihm wohl weniger die Sucht, die schon mit Synonymen übermäßig gesegnete Nomenclatur noch zu vermehren, als das Bestreben, den vom Autor gegebenen Namen durchaus unverändert, genau in derselben Form für alle Zeiten zu erhalten. So ist, abgesehen von der veralteten Schreibweise einiger Worte, wie sylvestris u. a. mit y statt mit i, woran auch andere merkwürdiger Weise streng festhalten, bei ihm das Geschlecht der Namen ebenso beibehalten, wie es die ersten Autoren, häufig ohne sich selbst darüber Rechenschaft zu geben, gerade anwandten. *Erigeron* wird deshalb (wie bei Linné und anderen) als neutrum behandelt (*E. acre, alpinum, canadense, rupestre, uniflorum*), obgleich sich unter den Synonymen folgerecht auch *Erigeron droebachensis* Müller findet. Mir machte der Verfasser dieser Flora vor vielen Jahren Vorwürfe, dass ich in der 4. Auflage meiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland abweichend von den früheren Auflagen *Adonis flammeus* und *anomalus* geschrieben habe, da doch Jacquin und Wallroth sowie alle früheren Autoren den Pflanzennamen *Adonis* als weiblich angesehen hätten, und in der ersten Auflage seiner deutschen Flora ist deshalb auch *Adonis flammea* Jacq. zu lesen, während er dies in der zweiten Auflage geändert hat[1]). Änderungen und

1) Jetzt wird der Name *Adonis* von den Botanikern ziemlich allgemein als männlich behandelt, jedenfalls viel häufiger als andere Namen derselben Art, wie *Paris*, welcher Pflanzenname vielfach noch als femininum angesehen wird, wie dies früher allgemein

Verbesserungen in der Schreibweise der Eigennamen kommen nicht vor, vielmehr werden solche genau in der vom Autor gegebenen Weise aufgeführt, selbst wenn sich der Betreffende anders schrieb, so ist noch *Elsholtzia* statt *Elssholzia*, *Swertia* statt *Sweertia*, *Bartsia* statt *Bartschia* (wie LINNÉ selbst einmal schrieb) in der früher üblichen Schreibart angenommen. In Folge dieses conservativen Grundsatzes sind denn auch solche Trivialnamen, welche schon früher als Gattungsnamen verbraucht waren, beibehalten, obgleich er selbst eine solche Zusammenstellung gleichlautender Gattungs- und Artnamen als Pleonasmus bezeichnet und denen, welche eine solche Schreibweise nicht anerkennen, den Rat erteilt, als Artnamen den nächstältesten zu wählen. Auf diese Weise sind einige Dutzend neuer Synonyme entstanden, und wenn KARSTEN eine Anzahl von Gattungen als solche angenommen hätte, wie dies neuerlich fast allgemein geschieht, so wären leicht noch einige Dutzend Namen mehr herausgekommen. Manche dieser Namen werden jedoch niemals, selbst von den eifrigsten Verfechtern solcher Schreibweise, unverändert angenommen werden, wie *Epipogum Epipogium*, und noch weniger wird dies mit der Bezeichnung der Weiß- und Rottanne als *Abies Picea* und *Picea Abies* der Fall sein. Ich entsinne mich noch der Sitzung eines botanischen Vereins, in welcher vor etwa 30 Jahren, als derselbe Gegenstand zur Sprache gebracht und insbesondere hervorgehoben wurde, dass consequenter Weise Weiß- und Rottanne mit obigen Namen belegt werden müssten, ein förmliches Hohngelächter erscholl.

Sieht man von vereinzelten Fällen ab, wo ein solcher gleichlautender Doppelname nur schüchtern und verstohlen angeführt ist, wie dies bereits vor 70 Jahren einmal geschah, so kann man glücklicher Weise sagen, dass dieser KARSTEN'sche Vorschlag seit seiner Veröffentlichung vor 16 Jahren keinen Anklang gefunden hat; man hielt es nicht einmal für nötig, diese neuen Namen als Synonyme zu erwähnen. Es ist deshalb merkwürdig genug, dass Voss, der Verfasser der neuen Afluage von VILMORIN's Blumengärtnerei, hiervon abweicht und nicht nur alle von KARSTEN eingeführten gleichlautenden Gattungs- und Artnamen voranstellt, sondern die große Zahl der bereits vorhandenen Synonyme noch um einige Dutzend vermehrt. Unter diesen befindet sich auch der Doppelname *Filipendula Filipendula* Voss, sodass ASCHERSON nicht nötig hat, hierfür seine Autorschaft in Anspruch nehmen zu müssen. In einem für praktische Gärtner bestimmten Werke sind aber diese tautologischen Namen gewiss am wenigsten am Platze und werden ohne Zweifel gänzlich ignoriert werden, doch will ich

---

geschah. Sehr merkwürdig ist es, dass derselbe Autor, welcher zuerst die Namen *Stachys* und *Orchis* als masculina anführte, *Paris* als femininum beibehielt. Mit welchem Geschlecht er *Adonis* bezeichnet wissen will, ist nicht zu ersehen, da sich die Pflanze und somit auch ihr Name in seiner Flora nicht findet.

nicht unerwähnt lassen, dass Voss nicht so consequent wie Karsten verfahren ist, denn die angeführte Karsten'sche Bezeichnung für Weiß- und Rottanne findet sich hier nicht, vielmehr sind diese Nadelhölzer in herkömmlicher Weise *Abies alba* Mill. und *Picea excelsa* genannt. Dagegen verdient ein anderer Fall Beachtung, welcher zugleich beweist, in welche Brüche man bei dieser neuen Bereicherung der Synonymie geraten kann. Karsten bezeichnet *Poa Eragrostis* L. als *Eragrostis Eragrostis*, während Voss dies mit *Briza Eragrostis*, welche gleichfalls zur Gattung *Eragrostis* gehört, mit gleichem Rechte thut, aber irrtümlich unter Karsten'scher Autorität aufführt, so dass man jetzt eine *Eragrostis Eragrostis* Karsten und eine *Eragrostis Eragrostis* Voss hat. Sind solche Fälle nicht dazu geeignet, die ganze Nomenclatur in Misscredit zu bringen, ja die systematische Botanik überhaupt lächerlich zu machen? Wie viel einfacher und bezeichnender sind dagegen die bekannten Host'schen Namen *Eragr. major* und *minor*, wobei es auch überflüssig erscheint, erstere wegen der verschollenen Forskål'schen Bezeichnung *Poa multiflora* in *Eragr. multiflora* umzuändern, zumal da es schon seit langer Zeit eine *Eragr. multiflora* Trinius giebt. Aus der dürftigen Forskål'schen Diagnose von *Poa multiflora* würde übrigens Niemand die Pflanze haben entziffern können, und sie wäre unbekannt geblieben, wenn nicht Vahl nach dem Original die Identität mit *Briza Eragrostis* festgestellt hätte, es genügt also den Forskål-schen Namen als Synonymon unterzubringen.

Wollte man alle derartigen unbekannten und großenteils willkürlich gegebenen Namen wieder ausgraben und voranstellen, so würde man bald eine neue, auch dem Fachmann unverständliche Nomenclatur haben. Die Namen sollen aber zur Verständigung dienen und sind nicht Selbstzweck. Entnommen sind diese alten Bezeichnungen meist aus den Werken von Forskål, Lamarck, Gilibert, Mönch, Medikus u. a., welche sie oft nur aus Laune, Neid und Gehässigkeit gegen Linné gaben, um nur dessen Namen nicht anzuerkennen. Die meisten wurden schon von den Zeitgenossen unbeachtet gelassen oder wenigstens zurückgestellt, während einige der genannten Autoren solche Namen selbst wieder zurückzogen oder für sie keine allgemeine Giltigkeit beanspruchten. So bezeichnet z. B. Lamarck in der ersten Auflage seiner Flore franç. den bekannten Zwerglein, *Linum Radiola*, ohne allen Grund als *Linum multiflorum*, führt ihn aber in einer späteren Auflage selbst als Synonymon des ersteren auf. Es scheint daher nicht zweckmäßig, diesen willkürlich gegebenen Namen für *Radiola linoides* wieder vorzusuchen.

In diese Kategorie gehört auch der Lamarck'sche Name *Equisetum maximum*, welcher lange Zeit unbeachtet geblieben war und erst von Duval Jouve wieder ans Tageslicht gebracht und infolge dessen fast gleichzeitig von Ascherson und mir vorangestellt wurde. Dies ist seitdem von vielen Floristen geschehen, während andere durchaus nicht zu den Nach-

schreibern gehörige bei der alten Ehrhart'schen Bezeichnung (*Eq. Telmateia*) blieben und *Eq. maximum* Lmk. nicht einmal als Synonymon erwähnten. Milde hatte bald nach der Veröffentlichung der Duval Jouve'schen Abhandlung gegen den Lamarck'schen Namen Stellung genommen, jedoch mit Gründen, welche wenigstens zum Teil nicht stichhaltig waren, und die Ansicht, dass mit *Eq. maximum* Lmk. wirklich *Eq. Telmateia* Ehrh. gemeint sei, konnte durch seine Gegengründe nicht erschüttert werden, wie dies Ascherson auch jetzt wieder ausführlich und überzeugend dargelegt hat (Österr. bot. Zeitschr. 1896. S. 6 u. folg.). Dagegen wird von letzterem, nachdem er die Lamarck'sche Originalstelle aus der ersten Auflage der Flore française hat abdrucken lassen, auf einen Umstand aufmerksam gemacht, den er selbst und gewiss mit Recht als den erheblichsten Einwand gegen den Namen *Eq. maximum* Lmk. bezeichnet, dass nämlich Lamarck gar keine neue Art hat beschreiben wollen, da er zu seinem *Eq. maximum* einfach *Eq. fluviatile* L. als Synonym hinzufügt. Lamarck hat dies auch später selbst anerkannt, indem er umgekehrt den Linné'schen Namen voranstellt und den seinigen als Synonym dazusetzt, weshalb die Bedenken gegen die Annahme des Lamarck'schen Namens bleiben, wie auch Milde bei Verwerfung desselben diesen Punkt ganz besonders hervorhebt. Es liegt also hier ein doppelter Fehler vor, indem Lamarck einmal willkürlich für *Eq. fluviatile* L. einen neuen, überflüssigen Namen einführt und dann die Linné'sche Art falsch deutet, und dessenungeachtet soll der Name eines Autors verworfen werden, der mit Bewusstsein und unter Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale seine neue Art (*Eq. Telmateia*) gut begründet? Die erste Auflage von Lamarck's Flore franç. ist außerordentlich selten, sodass nur wenige im Stande waren, diese Stelle zu vergleichen, aber ohne Einsicht des Originals kommt man in den meisten Fällen nicht zum Ziele, wie ich dies an einem anderen Beispiele weiter unten darthun werde. Hätte ich die jetzt von Ascherson bekannt gemachte Stelle in Lamarck's Flore franç. früher gekannt, so würde ich den Namen *Eq. maximum* ebenso wenig angenommen haben, wie in ähnlichen Fällen, in welchen der Versuch, wenn auch ohne Erfolg, gemacht wurde, einen willkürlichen, vom Autor oft selbst wieder verworfenen Namen zur Geltung zu bringen.

Noch viel weniger als *Eq. maximum* Lmk. ist *Eq. Heleocharis* angenommen, obgleich Ehrhart unstreitig das Verdienst hat, die Zusammengehörigkeit der Linné'schen Arten *E. limosum* und *E. fluviatile* zuerst nachgewiesen zu haben. Der Ehrhart'sche Name tritt kaum einmal als Synonym auf, was allerdings begreiflich erscheint, wenn man bedenkt, dass er in den allgemein verbreiteten Werken wie Willdenow's Spec. plant. und Koch's Synopsis ebenso wie *E. maximum* fehlt. Dazu kam noch die erwähnte häufige Identificierung von *Eq. fluviatile* L. mit *Eq. Telmateia* Ehrh., wie sie sich noch bei Willdenow im Jahre 1810 findet. Erst Wahlenberg setzte zwei Jahre später in seiner Flora lapponica p. 298 die Verschiedenheit

dieser beiden Arten mit der Bemerkung auseinander, dass sich *Eq. Telmateia* in Schweden gar nicht finde, und citiert einige Jahre später (Flor. upsal. p. 351) zu *Eq. limosum* auch Ehrhart's *Eq. Heleocharis* als Synonym, doch hält auch er, wie freilich viel später noch Fries, *Eq. limosum* L. und *Eq. fluviatile* L. hartnäckig als zwei besondere Arten auseinander. Den Namen *Eq. Heleocharis* Ehrh. hat zuerst Ascherson in der Flora von Brandenburg S. 900 wieder zur Geltung gebracht und daselbst die beiden vermeintlichen Linné'schen Arten *Eq. limosum* und *fluviatile* im Ehrhart'schen Sinne naturgemäß vereinigt. Dessenungeachtet hat dieser Vorschlag mit einer einzigen Ausnahme keinen Anklang gefunden, unstreitig aus dem Grunde, weil der Name *Eq. limosum* L. allgemein angenommen ist und nur den Zusatz erw. (erweitert) zu erhalten braucht, um auch *Eq. fluviatile* L. darunter mit aufzunehmen, wie dies bekanntlich in ähnlichen Fällen geschieht.

Der von Ascherson bei dieser Gelegenheit citierte Fall von *Petasites tomentosus* für *Tussilago spuria* Retz. und *T. paradoxa* Retz., welche von Koch (Synops. ed. 2. p. 384) irrtümlich zu *Petasites niveus*, einer in Schweden nicht vorkommenden Pflanze, gezogen wird, stimmt insofern nicht genau mit dem vorliegenden überein, als man es bei letzterem mit zwei Varietäten zu thun hat, welche sogar von einigen Autoren ungeachtet des dagegen erhobenen Widerspruchs unbeirrt als Arten festgehalten wurden, während es sich bei *Petasites* um eine männliche und weibliche Pflanze handelt, welche allgemein als zu einer Art gehörig anerkannt wurden, sobald das Geschlecht, also die Zusammengehörigkeit beider von Ehrhart nachgewiesen war. Dass letzterer für diese Vereinigung der beiden Geschlechter, also für die ganze Pflanze, weder den Namen der männlichen, noch jenen der weiblichen Pflanze voranstellen konnte, war sehr begreiflich, da er sie in derselben Gattung (*Tussilago*) beließ und ohne Zusatz zum Namen nur Confusion entstanden sein würde, und ebenso zweckmäßig behielt de Candolle den von Ehrhart gegebenen, jeden Zweifel ausschließenden Namen bei, als er sie in die Gattung *Petasites* brachte. Diese Gründe bewogen mich schon 1851 (Flora von Nord- und Mitteldeutschland 2. Aufl. S. 169) zur Voranstellung des de Candolle'schen Namens bei dieser Art.

Bisweilen hält es freilich sehr schwer, einen durchaus berechtigten, aber zurückgestellten Namen wieder allgemein einzuführen, wie dies der öfter erwähnte Fall von *Carex praecox* Schreber beweist, welcher Name zuerst durch Ascherson für einen bis dahin gebräuchlichen aber jüngeren (*Carex Schreberi* Schrank) vorangestellt wurde, obwohl er keineswegs vergessen war. In einzelnen Werken findet er sich sogar viel länger, als Ascherson annimmt, wie ich schon früher einmal hervorgehoben habe, z. B. in Persoon, Synops. plant. Vol. II (1807). p. 537. n. 36, und wäre dieses Werk ebenso beliebt und verbreitet gewesen als Willdenow's Species

plantarum, so würde die Zurücksetzung dieses älteren Namens kaum eine so allgemeine geworden sein. Jacquin's und Schrank's Autorität war überdies damals so groß, dass man sich sogar gegen besseres Wissen verleiten ließ, in solchen Fällen ihnen zu folgen. So steht in Röhling's Deutschlands Flora 1. Aufl. (1796). S. 358 *Carex praecox* (ohne Autornamen) Frühlingsriedgras, voran und als Synonym dazu *C. Schreberi* Schrank und S. 360 *C. praecox* Schrank als erste Varietät von *C. montana* (als zweite Varietät ist *C. ericetorum* Pollich eingesetzt), während in der 2. Auflage dieser Flora (1812). Bd. 2. S. 489 für erstere unter Zurückstellung von *C. praecox* Fl. germ. (scil. ed. 1) der Name *C. Schreberi,* frühes Riedgras, gewählt ist, worauf S. 497 nach *C. collina* Willd. (*C. montana* Fl. germ. ed. 1) und *C. ciliata* Willd. (*C. ericetorum* Fl. germ. ed. 1) jetzt als selbständige Art *C. praecox* Jacq., frühzeitiges Riedgras, mit den Synonymen *C. filiformis* Leers und *C. stolonifera* Ehrh. folgt. Wenn nun auch zahlreiche Floristen die ältesten Namen für diese beiden Arten nach Ascherson's Vorgang angenommen haben, so finden sich doch immer noch viele, welche bei der früher gebräuchlichen Bezeichnung blieben, wie dies aus vielen Floren der achtziger Jahre, sowie aus Richter's Plantae europaeae vom Jahre 1890 zu ersehen ist. Während hier ohne Grund der älteste Name verlassen wurde, geschah dies in anderen Fällen mit Überlegung, wie bei *Carex diandra*, welche in der ersten Auflage von Röhling's Flora S. 359 ausdrücklich mit »zweimännigen Blütchen« diagnosiert wird, wofür aber bereits in der zweiten Auflage S. 494 der Name *C. teretiuscula* eintrat, nachdem man sich von Roth's falscher Angabe überzeugt hatte.

Einige Namen sind so unbeliebt, dass sie ungeachtet des Vorzugs ihres Alters und obwohl sie nichts enthalten, was zu einer irrigen Vorstellung Veranlassung geben könnte, wie dies bei *Carex diandra* der Fall ist, sich doch keiner Annahme erfreuen, dies gilt z. B. von *Onobrychis viciaefolia* Scopoli. Bis zur vierten Auflage meiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland (1858) hatte ich den allgemein gebräuchlichen Namen *Onobrychis sativa* Lmk. vorangestellt und erst in der fünften Auflage vom Jahre 1860 folgte ich Ascherson's Beispiel, welcher in der 2. u. 3. Abteilung seiner Flora von Brandenburg vom Jahre 1859 dem erstgenannten Namen wegen seiner Priorität den Vorzug gab. Um darauf hinzuweisen, dass der Scopoli'sche Name vom Jahre 1772 älter sei als der Lamarck'sche (*O. sativa*) vom Jahre 1778, fügte ich von der genannten 5. Auflage bis zur 17. stets die betreffenden Jahreszahlen hinzu, aber vergeblich. In allen mir zu Gebote stehenden Floren, Lehr- und Handbüchern der verschiedensten Art, sowie in anderen Werken, in denen gelegentlich von dieser Pflanze die Rede ist, suche ich den Scopoli'schen Namen umsonst, und wenn er ja einmal als Synonym erwähnt ist, so findet sich immer die Bemerkung dazu, dass er zwar älter, aber durchaus unpassend sei, und so wird es wohl dem vor 15 Jahren von Karsten dafür vorgeschlagenen Namen *Onobrychis*

Onobrychis gleichfalls ergehen. Dieser Fall kann zugleich lehren, dass, wenn nicht einmal ein durchaus berechtigter Speciesname Eingang gefunden hat, die in neuerer Zeit meist ohne Grund vorgeschlagenen, oft lächerlichen, abgeschmackten, haarsträubenden Gattungsnamen, welche die Verwerfung zahlreicher, bisweilen nach Hunderten zählender Trivialnamen nach sich ziehen, erst recht keine Aussicht auf Annahme haben.

Leider ist man nicht selten in der Lage, ein Citat wiederholen zu müssen, ohne Gelegenheit zu haben, das Original nachzusehen. So kann es kommen, dass ein Druck- oder Schreibfehler, welcher vom Autor ursprünglich übersehen wurde, nicht nur von ihm selbst, sondern von vielen anderen nachgeschrieben wird, sich auf diese Weise über ein halbes Jahrhundert in den verschiedensten Werken erhält und dann sogar zu unrichtigen Folgerungen Veranlassung giebt. Hierfür kann *Melandrium* als Beispiel dienen. In Röhling's Deutschlands Flora, bearbeitet von Mertens und Koch, steht Bd. 3 (1831) S. 327 unter den Synonymen von *Lychnis vespertina* auch *Melandrium pratense* Röhling 1. Ausg. 274, ebenso auf der folgenden Seite bei *M. sylvestre* Röhl. und dementsprechend auch in den beiden Auflagen von Koch's Synopsis Florae germanicae. Es scheint, dass nur wenige Autoren in der Lage waren, das betreffende Werk selbst nachzusehen, denn dasselbe Citat findet sich auch in Endlicher's Genera plant. p. 972 unter n. 5246 c und zwar mit einer anderen Seitenzahl (254), welche nun gleichfalls den Kreislauf durch viele Bücher macht, so schon in Endlicher's Suppl. II. (1842) p. 78, in Ledebour's Fl. ross. I. (1842) p. 326, in Neilreich's Flora von Wien (1846) S. 555, in den Nachträgen dazu (1851) S. 287 und sogar in der Flora von Niederösterreich desselben Verfassers (1859) S. 816 und ebenso in Willkomm, Prodr. Fl. hispan. vol. III. (1880) p. 641 u. a., an welchen Stellen auch stets die erste Auflage von Röhling's Deutschl. Flora als Quelle angegeben ist. Andere Autoren, wie Kunth (Flora Berol. tom. 1 [1838] p. 117) und G. Meyer (Flora Hannover. excurs. [1849] p. 93) begnügen sich mit dem kurzen Citat Röhling, Deutschl. Fl. 274, als ob es von Röhling überhaupt nur ein Werk bezw. eine Auflage dieser Art gäbe. Da nun in den betreffenden Werken auch bei anderen von Röhling erwähnten Arten dieser Familie, z. B. bei *Viscaria vulgaris*, *Vaccaria pyramidata* u. a. stets die erste Auflage citiert ist und mir ein Einblick in das Original nicht vergönnt war, so trug ich kein Bedenken, zu *Melandrium pratense* und *silvestre* Röhl. die Jahreszahl 1796 zu setzen, in welchem Jahre die erste Auflage von Röhling's Deutschlands Flora erschien, und Ascherson that dies auch bei *Viscaria vulgaris* Röhl., um das spätere Erscheinen dieses Namens im Vergleich zu *Lychnis viscosa* Gilib. hervorzuheben. Als nun neulich beim Nachschlagen einer Stelle in Ruprecht's Fl. ingrica zufällig mein Blick auf Röhl. 1812 beim Citat von *Melandryum pratense*, *sylvestre* und *Viscaria vulgaris* fiel, schöpfte ich sofort Verdacht gegen die Richtigkeit der landläufigen Angabe der ersten Auflage

dieses Autors bei den betreffenden Namen und es gelang mir endlich auch, diese beiden ersten Auflagen von Röhling's Deutschlands Flora, welche sogar der hiesigen Königl. Bibliothek fehlen, selbst zu Rate ziehen zu können. Wie groß war aber mein Staunen, als ich sah, dass sich alle oben angeführten Citate auf die zweite Auflage dieses Werkes vom Jahre 1812 beziehen und dass das Wort *Melandrium* in der ersten Auflage gar nicht vorkommt.

Bei weiterm Nachschlagen in den verschiedenen Florenwerken über diesen Gegenstand traf ich noch auf mancherlei Irrtümer und Incorrectheiten. So soll nach G. Meyer (Flor. hanov. exc. p. 92) die Gattung *Viscaria* von Röhling in der Flora jenensis aufgestellt sein, was selbstverständlich nur ein Schreibfehler ist und Rupp. heißen soll, wie dies auch aus dem Citat der Seitenzahl (126) hervorgeht, denn Röhling hat keine Flora von Jena geschrieben. Zu den Autoren, welche möglicherweise die Quelle haben nachsehen können, gehört auch Döll, wenigstens lässt der Zusatz (Flor. des Großherzogt. Baden III. S. 1233) bei *Melandrium* Röhl. Deutschl. Flora mit Ausschluss von Arten darauf schließen, denn Röhling (l. c.) zieht zu seiner Gattung *Melandrium* außer *M. sylvestre* und *pratense* auch *Lychnis flos cuculi*, es handelt sich daher nur um Ausschluss einer Art, nämlich der letzten, und außerdem hat auch Döll an dieser Stelle das damals übliche falsche Citat: Röhling's erste Ausgabe. Da dieser Fehler in der dritten Auflage von Röhling's Deutschlands Flora von Mertens und Koch im dritten Bande wenigstens in der 10. Classe (den Caryophylleen) durchgeht und sich auch unter den Synonymen von *Saponaria Vaccaria* (S. 187) findet, so kann man sich nicht wundern, wenn er in der neuesten Auflage von Koch's Synopsis, bearbeitet von Wohlfarth, wieder auftritt und zwar S. 335 bei *Vaccaria parviflora*, S. 392 bei *Melandryum album* (bei welchem auch die Jahreszahl 1796 statt 1812 steht) und S. 394 bei *Coronaria flos cuculi*. Nur bei *Viscaria* (S. 362) ist infolge der Weglassung der Jahreszahl sowohl bei der Gattung als bei der Art ein vollständig richtiges Citat angegeben. Wohlfarth bezieht sich hierbei auf Beck's Flora von Niederösterreich, welcher aber S. 382 die allgemein angegebene falsche Jahreszahl (*Viscaria* Röhl. D. Fl. II. [1796] 37) hinzusetzt, was Wohlfarth an dieser Stelle vermieden hat. Man sieht daraus, dass auch Beck das Original nicht vergleichen konnte, wie er denn auch bei der Gattung *Melandrium* (S. 377) Pfeiffer als seinen Gewährsmann angiebt, wobei er freilich keinen schlechteren hätte wählen können, denn der Gattungscharakter von *Melandrium* findet sich in Röhling, Deutschl. Flora ed. 2. Bd. II. S. 37, während an der von Beck citierten Stelle die ersten beiden Arten beschrieben sind, wie dies richtig angegeben ist. Dagegen sind die meisten Fehler bei Wohlfarth (l. c. S. 335) in dem Citat von *Vaccaria pyramidata* Röhl. ed. 1. p. 206 (1796) zu verzeichnen, denn es muss heißen Röhling D. Fl. ed. 2. Bd. II. p. 260 (1812), worauf ich hier bei der Verbreitung dieses Buches

im allgemeinen Interesse aufmerksam machen will. Richtige Citate dieser Pflanzennamen finden sich nur im Kew Index.

Auch ROHRBACH hat die zum Teil unvollständigen, zum Teil falschen Citate für *Melandrium pratense* und *silvestre*, sowie für *Viscaria vulgaris* in Linnaea XXXVI. p. 210, 213 und 265 aus MERTENS und KOCH entlehnen müssen, da ihm keine Quelle zu Gebote stand. Was den Umfang der Gattung *Melandrium* betrifft, so blieb er seiner l. c. ausgesprochenen Ansicht treu, dass von den deutschen Arten nur *M. album* und *rubrum* dabei zu belassen und *Silene noctiflora* und *viscosa* auszuschließen seien, wie mir dies auch am naturgemäßesten scheint.

Zur Aufklärung der Sachlage würde es freilich mehr beigetragen haben, wenn RUPRECHT l. c. statt der bloßen Erwähnung der Jahreszahl (1812) ein ausführliches Citat der betreffenden Stelle aus RÖHLING gegeben hätte. Übrigens findet sich bei ihm auch die richtige Schreibart *Melandryum*, indem er ausdrücklich unterscheidet zwischen *Melandryon Plinii* resp. *Melandryum Plinii genuinum* Clusius 1601 und *Melandrium* Röhling 1812, wie dieser in der That fälschlich schrieb. Zwar meint WITTSTEIN (Etymol.-botan. Handwörterbuch), dass der Name *Melandrium* Röhl. nach GIROL. MELANDRI, welcher mit MORETTI eine »Analyse chimica delle rad. di Cariofilata e di Colchico autumnale« schrieb, benannt sei, aber wäre dies der Fall, so würde er doch den Gattungsnamen einer Pflanze mit einer anderen Endung versehen haben, ähnlich wie *Aldrovandia* nach ALDROVANDI. Die Schreibart mit i (*Melandrium*) würde dann freilich die allein richtige sein. Ich glaube aber, dass RÖHLING von der Existenz jenes Mannes ebensowenig gewusst hat, als die meisten seiner Collegen, und es ist zu verwundern, dass nicht nur PFEIFFER, welcher übrigens bei *Melandrium* Röhl. den alten Fehler (1796 Deutschl. Flora ed. 1. p. 274) wiederholt, diese WITTSTEINsche Ansicht adoptiert, sondern dass auch BUCHENAU derselben huldigt, wenn er bei *Melandryum* sagt, wohl nach einem Eigennamen benannt.

Die beiden ersten Auflagen von RÖHLING's Deutschlands Flora scheinen in der That recht selten zu sein, denn DE CANDOLLE (Prodr. I. 385) citiert bei *Lychnis viscaria* L. das Synonym *Viscaria vulgaris* Roelh. (sic!) nur nach STEUDEL's Nomenclator, wie auch das Werk im ersten und zweiten Bande seines Systema naturae unerwähnt geblieben ist. Selbst PRITZEL scheint wenigstens die zweite Auflage nicht gesehen zu haben, obwohl der Titel derselben gleich denen der ersten und dritten Auflage in beiden Auflagen seines Thesaurus lit. bot. einen Stern trägt, denn während er, wie es von einem bibliographischen Werke selbstverständlich verlangt werden muss, nach seiner Gewohnheit von der erwähnten ersten und dritten Auflage genaue Seitenzahlen angiebt, begnügt er sich bei der zweiten mit der Bemerkung: ed. II Frankfurt a. M. 1812—13. III. voll. 8. Diese zweite Auflage hat aber einen doppelten Titel, von denen keiner mit dem der ersten Auflage genau übereinstimmt. Der in jedem der drei

Bände wiederholte Titel lautet: Deutschlands Flora. Ein Botanisches Taschenbuch von Joh. Christoph Röhling. Erster Teil. Anleitung zur Kenntnis der äußern Theile der Gewächse Deutschlands. Zweite, umgearbeitete Ausgabe. Frankfurt am Mayn, bei Friedrich Wilmans. 1812. XXXII u. 427 Seiten und eine unpaginierte mit Verbesserungen und mit 4 Tafeln, welche aber nur auf dem Haupttitel angegeben sind. Zweiter Teil. Phanerogamische Gewächse. (1812) XIV, darauf folgt ein nicht paginiertes Blatt: »Deutschlands Phanerogamische Pflanzen. 1—23 Klasse. 2650 Arten« und dann folgen 586 Seiten. Dritter Theil. Kryptogamische Gewächse. Zweite, durchaus umgearbeitete Ausgabe. Frankfurt am Mayn. 1813. X. Nun folgen drei Abteilungen. Erste Abteilung. I.—III. Ordnung. Farrnkräuter, Moose, Wasserpflanzen. 680 Arten. 210 Seiten. Zweite Abteilung. IV. Ordnung. Flechten. 390 Arten; 290 Spielarten. 190 Seiten. Dritte Abteilung. V. Ordnung. Schwämme. Bei 1670 Arten und 630 Varietäten. 407 Seiten. Der allgemeine, für alle drei Bände bestimmte Titel lautet dagegen: Deutschlands Flora oder Systematisches Verzeichnis aller in Deutschland entdeckten Gewächsarten; nebst Anleitung zur Kenntnis der äußeren Theile der Pflanzen. Ein Handbuch für Botaniker zum nützlichen Gebrauche beim Unterricht und Selbststudium, auf Excursionen und in Bibliotheken. Von Johann Christoph Röhling. Zweite, durchaus umgearbeitete Ausgabe mit 4 Kupfern. Frankfurt am Mayn, bei Friedrich Wilmans. 1813.

Pritzel hätte demnach Veranlassung genug gehabt, von den drei Bänden dieser zweiten Ausgabe genaue Angaben zu machen, um so mehr, als selbst in der dritten Auflage von Röhling's Deutschlands Flora, bearbeitet von Mertens und Koch, in der Fußnote zur Vorrede (S. XI) der Titel der zweiten Ausgabe sich nur unvollständig findet. Übrigens ist auch bei Pritzel in beiden Auflagen des Thesaurus bei Angabe der Seitenzahlen der ersten Auflage von Röhling's Deutschlands Flora ein Schreib- oder Druckfehler, indem das Buch nicht 450 Seiten, wie Pritzel angiebt, sondern 540 Seiten umfasst, den Schluss machen dann vier Register auf 20 unpaginierten Seiten.
